



INGOLSTADT *informiert*

AUSGABE 01
10. Januar 2020

Finanziell wieder stabil
GKO hat steigende Abo- und Besucherzahlen



Pius-Jugendtreff

Am Grasser Platz rollen bald die Baumaschinen an



Neu am Klinikum

Professor Markus Rentsch leitet die Allgemeinchirurgie



Wasserstoff und 5G

Ingolstadt bei zwei Regionen-Wettbewerben erfolgreich



INGOLSTADT *informiert*

Rathaus-Mauritius



In einer Nische am Alten Rathaus wurde eine Figur des Ingolstädter Stadtpatrons Mauritius aufgestellt. Die Statue wurde nach historischer Vorlage gestaltet (das Original steht im Stadtmuseum). Der Heilige Mauritius zierte das älteste Siegel der Stadt, als noch deren rechtliche Beziehungen zum Kloster Niederalteich galten.

Foto: Rössle

Auf einen Blick

Ob Facebook, Instagram oder Twitter – auf vielen Kanälen sind Stadtverwaltung und städtische Tochterunternehmen aktiv und informieren aus ihrem Aufgabenbereich. Einen kompakten Überblick über die Vielfalt kommunaler Themen gibt ein neues Online-Angebot: Der Social-Media-Newsroom, der unter www.ingolstadt.de/newsroom erreichbar ist. Interessierte finden hier alle relevanten Informationen von Stadt und Töchtern auf einen Blick zusammengefasst.

Zahl der Woche

100 000

Blumenzwiebeln wurden auf dem Gelände der Landesgartenschau gepflanzt. Die Tulpen, Narzissen und Co., die ab April rund 2500 Quadratmeter großen Wechselflorflächen zieren, benötigen den Frost des Winters. Parallel wurden auch 45 000 Blumenzwiebeln in die Pflanzkristalle der Parkterrasse gesteckt.

Soziales

Neuer IngolstadtPass

Vergünstigungen für Sozialleistungsberechtigte

Vergünstigt zum Eislaufen, ins Schwimmbad, zur Volkshochschule oder ins Museum – das wird künftig mit dem neuen IngolstadtPass der Stadt noch einfacher. Ab sofort können sozialleistungsrechtliche Bürgerinnen, Bürger und Familien die Ausstellung eines IngolstadtPasses beantragen.

Wer kann den Pass bekommen?

Viele Einrichtungen der Stadt und ihrer Tochtergesellschaften gewähren aus sozialen Gründen reduzierte Preise beziehungsweise Gebühren- oder Kostenbefreiungen für ihre Angebote. Der neue IngolstadtPass soll die Inanspruchnahme dieser Vergünstigungen erleichtern. Künftig reicht die Vorlage des IngolstadtPasses aus, um von den günstigeren Konditionen zu profitieren. Erhalten können den IngolstadtPass potentiell knapp 10 000 Ingolstädterinnen und Ingolstädter. Antragsberechtigt sind Einwohner der Stadt, die Leistungen des Jobcenters, des Amtes für Soziales, Wohngeld oder Kinderzuschlag erhalten oder die von Kindergartengebühren befreit sind.

Welche Vergünstigungen gibt es?

Die Stadtwerke Ingolstadt Freizeitanlagen bieten vergünstigte Eintritte zum Eislaufen, zur Eisdisco oder zum Eisstockschie-

ßen sowie für das Sportbad, das Hallenbad Südwest und das Freibad an. Auch alle städtischen Museen gewähren bei Vorlage des IngolstadtPasses einen Preisnachlass. Günstiger werden außerdem die Nutzung der Stadtbücherei, die Teilnahme an längerfristigen Kursen der Volkshochschule und der Musikschulbesuch für Kinder und Jugendliche. Der IngolstadtPass steht aber auch neuen Anbietern – zum Beispiel Vereinen oder Unternehmen – offen, die dazu beitragen möchten, dass möglichst viele Menschen, unabhängig davon, wie hoch ihr Einkommen ist, Ingolstadt miterleben können.

Wo ist der Pass erhältlich?

Den IngolstadtPass erhalten Berechtigte auf Antrag bei der städtischen Dienststelle, die auch die entsprechende Sozialleistung erbringt (Jobcenter, Amt für Soziales, Wohnungsamt oder das Amt für Kinderbetreuung und vorschulische Bildung). Kinderzuschlagsberechtigte wenden sich zur Beantragung des IngolstadtPasses bitte an das Bildungs- und Teilhabeteam im Jobcenter. Der IngolstadtPass ist ab sofort zunächst bis Ende 2020 gültig. Weitere Informationen zum neuen IngolstadtPass und auch die Möglichkeit einen solchen online zu beantragen finden Sie auf der Homepage der Stadt unter www.ingolstadt.de/ingolstadt-pass.

Knapp 10 000 Ingolstädter haben Anspruch auf den IngolstadtPass. Foto: Stadt Ingolstadt



Stadt Ingolstadt

Ingolstadt *Miterleben*



IngolstadtPass



Soziales

Treffpunkt für Jugendliche

Baubeginn an der Jugendfreizeitstätte Pius

Am Grasser Platz an der Furtwänglerstraße in Ingolstadt sind die ersten Bagger angerollt. Der schon lang ersehnte Neubau der Jugendfreizeitstätte Pius startete nun mit den ersten Sondierungs- und Erdarbeiten. Gefördert wird das Projekt unter anderem mit Mitteln der Förderprogramme „Integration im Quartier“ und „Soziale Stadt“. Hierfür wurde kürzlich der Förderbescheid überreicht. Von den zu erwartenden Gesamtkosten der Maßnahme in Höhe von rund 4,8 Millionen Euro sind insgesamt rund 2,3 Millionen Euro als Zuschuss bewilligt. „Das war für uns eine sehr positive Nachricht und einem Baubeginn steht damit nichts mehr im Wege“, so Stadtbaurätin Renate Preßlein-Lehle zum aktuellen Projektstand.

Grundsteinlegung im Frühjahr

Das Stadtplanungsamt ist federführend für die Planung und Realisierung der Jugendfreizeitstätte Pius verantwortlich. Im Frühjahr soll die offizielle Grundsteinlegung erfolgen, die Bauphase wird voraussichtlich bis Mitte 2021 andauern. Somit können ab Sommer 2021 die zukünftigen Nutzer die neue Einrichtung beziehen. Die Jugendfreizeitstätte ersetzt vorrangig den derzeitigen Jugendtreff in der Waldeysenstraße. Die zusätzliche stadtweite Ausrichtung der Jugendarbeit mit inhaltlichem Schwerpunkt „Medienpädagogik“ kann in den neuen Räumlichkeiten zukunftsweisend gelebt werden. Vor allem die neu geschaffene, eigene auf die Bedürfnisse der Nutzer zugeschnittene Atmosphäre kann individuell und nachhaltig gestaltet werden. Neben einem großen Saal und Foyer als Kommunikations- und Veranstaltungsraum werden auch kleine Gruppen-, Aktions- und Musikbereiche zur Verfügung stehen.

Offene Gestaltung

Geplant ist ein Gebäude bestehend aus Kellergeschoss, Erdgeschoss und Obergeschoss mit den Nutzungsschwerpunkten offener Jugendtreff und Saal (auch für öffentliche Veranstaltungen und Vermietungen geeignet) im Erdgeschoss sowie Gruppen-, Medien-, Musik- und Werkstatträume im Obergeschoss. Das Gebäude wird sowohl von Norden von der Furtwängler Stra-



Der „Grasser Platz“ liegt an der Furtwänglerstraße im Ingolstädter Norden.

Foto: Michel

ße als auch von Süden über den Grasser Platz erschlossen. Die räumliche Organisation des Gebäudes erlaubt eine getrennte Nutzung von den Bereichen Saal, offener Treff und Gruppenräumen. Aufgrund der multifunktionalen Nutzungsmöglichkeit des Saals mit Belüftung sowie vorgesehenen Traversen für mögliche Beleuchtungs- und Tontechnik an der Decke ist eine höhere Raumhöhe erforderlich und deshalb in diesem Bereich keine Überbauung mit einem Obergeschoss geplant. Abweichend

vom genehmigten Raumprogramm ist im Zuge der Planung ein multifunktionaler Clubraum im Keller vorgesehen. Dieser entspricht zum einen dem Nutzerwunsch, zum anderen war die Überlagerung von Kellergeschoss und Erdgeschoss aus statischen Gründen sinnvoll. Um Einblicke in den Jugendtreff zu ermöglichen (Reduzierung der Hemmschwelle) und um das Freizeitangebot des Grasser Platzes aus dem Gebäude wahrzunehmen, wird der Neubau zum Platz hin offen und transparent gestaltet.



Die Jugendfreizeitstätte Pius wird den alten Jugendtreff in der Waldeysenstraße ersetzen.

Foto: Stadt Ingolstadt



Kultur

Finanziell wieder stabil

Steigende Abo- und Besucherzahlen beim Georgischen Kammerorchester



Das Open-Air „Sunset Orchestra Nights“ des GKO findet auch dieses Jahr wieder statt. Foto: Rössle

Gute Nachrichten vom Georgischen Kammerorchester Ingolstadt (GKO): Nach einer finanziell eher schwierigen Zeit in den Jahren 2014/15 hat sich die Lage inzwischen wieder deutlich entspannt. Inzwischen steht wieder ein Überschuss auf der Habenseite. Auch der Abwärtstrend bei den Abo-Zahlen konnte erfolgreich gestoppt werden, parallel dazu entwickelten sich die Gesamtbesucherzahlen nach oben.

Bonuszahlung für Musiker

Während in den Jahren 2014 und 2015 noch ein Defizit von 31 000 Euro beziehungsweise 21 000 Euro verbucht werden musste, verzeichnet das GKO inzwischen wieder einen Überschuss in Höhe von 13 000 Euro (2016), 20 000 Euro (2017) und 6000 Euro (2018). Diese positive wirtschaftliche Entwicklung hat dazu beigetragen, dass das GKO im vergangenen Jahr den Musikern eine Bonuszahlung in Höhe von zehn Prozent (eine Summe von insgesamt 60 000 Euro) ausbezahlen konnte. „Wir haben es in den vergangenen Jahren geschafft, eine finanzielle Stabilität zu schaffen“, sagt Tobias Klein, Geschäftsführer des Georgischen Kammerorchesters Ingolstadt. „Und das nicht zu Lasten, sondern zum Wohle der Musiker.“ Auch der Abwärtstrend der Abo-Zahlen seit 2012 wurde gestoppt. Diese sind von 2017 auf 2018 erstmals wieder gestiegen und zwar von 466 auf 473. Im Jahr 2019 konnte die Zahl der Abos

mit 472 stabilisiert werden. Die Jahre 2017 und 2018 weisen auch bei der Gesamtbesucherzahl nach oben: Diese erhöhte sich von knapp 39 500 auf knapp 43 000.

Wieder in der Elbphilharmonie

Sehr erfreulich ist auch die Entwicklung des Angebots für Kinder und Jugendliche. Die Anzahl der Konzerte kletterte stetig nach oben: 11 Konzerte (2012), 21 (2018) und 23 (2019). Diese Konzerte sprechen eine sehr große Zielgruppe an, die von Babys, Kindergartenkindern, Schülern und Jugendlichen bis hin zu Familien reicht. Damit hat das

Georgische Kammerorchester für jede Altersgruppe ein Angebot und damit seine Programmvielfalt weiter ausgebaut. Einen positiven Beitrag zu dieser Situation haben auch die öffentlichen Gelder geleistet. Die Zuschüsse der Stadt Ingolstadt lagen 2013 bei 300 000 Euro und 2014 bei 425 000 Euro. Seit 2015 sind diese konstant bei 500 000 Euro. Vom Freistaat Bayern erhielt das GKO Zuwendungen in Höhe von 180 000 Euro (2014), 293 000 Euro (2018) und voraussichtlich über 300 000 Euro 2019. Damit sind die gesamten Zuschüsse unter anderem von der Stadt Ingolstadt, dem Freistaat Bayern und dem Bezirk Oberbayern von 2013 auf 2019 um über 300 000 Euro gestiegen. Lagen sie 2013 noch bei knapp 500 000 Euro, werden sie im Jahr 2019 voraussichtlich über 820 000 Euro betragen.

30 Jahre GKO

Ein Orchester aus der ehemaligen Sowjetunion, das sich nach einem Gastspiel in Westdeutschland geschlossen entscheidet, im Westen zu bleiben und eine Stadt in Oberbayern, die die Musiker aufnimmt: Das ist die Geschichte zwischen dem Georgischen Kammerorchester und Ingolstadt. Als sich das GKO vor 30 Jahren in Ingolstadt niedergelassen hatte, konnte niemand diese Entwicklung voraussehen. Heute gehören die Georgier längst zur Stadt und das Kulturleben.

Programmatisch breiter aufgestellt

Seit 2017 hat sich das GKO programmatisch noch breiter aufgestellt. So fand im genannten Jahr erstmalig das Open-Air „Sunset Orchestra Nights“ an der Donaubühne statt. Es wird ab diesem Jahr ein fester Bestandteil der Abo-Reihe des GKO sein und jährlich stattfinden. Die hohe Qualität zeigte das GKO im Jahr 2018 bei dem Engagement in der Hamburger Elbphilharmonie. Dort wird es 2020 erneut einen Auftritt geben. Das GKO ist bei diesen Konzerten ein kultureller Botschafter der Stadt Ingolstadt.



Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

Digitales Gründerzentrum

Hack.Prototype.Disrupt

HACKADON 2019 im brigk Makerspace zum Internet of Things

Zum zweiten Mal veranstaltete das Digitale Gründerzentrum Ingolstadt einen Smart City Hackathon. Nach der erfolgreichen Veranstaltung im letzten Jahr zum Thema Voice Assistant waren die Teilnehmerinnen und Teilnehmer diesmal vom 22. bis zum 24. November vergangenen Jahres in den brigk Makerspace eingeladen, um in nur 48 Stunden eine Idee zu entwickeln und einen Prototypen zu bauen. Schwerpunkt dieses Jahr: „Make your city smarter with sensors and LoRaWAN“ – kurz Internet of Things.

Ab Freitagmittag wurde heiß diskutiert, programmiert und an Prototypen gebaut, immer nur kurz unterbrochen durch ein paar Mahlzeiten und Workshops. Nach Ablauf der 48 Stunden hatten die 45 Hacker in 11 Teams dann am Sonntagnachmittag die Möglichkeit, ihre Idee der Jury vorzustellen und attraktive Preise zu gewinnen.

Sieger und Preisträger

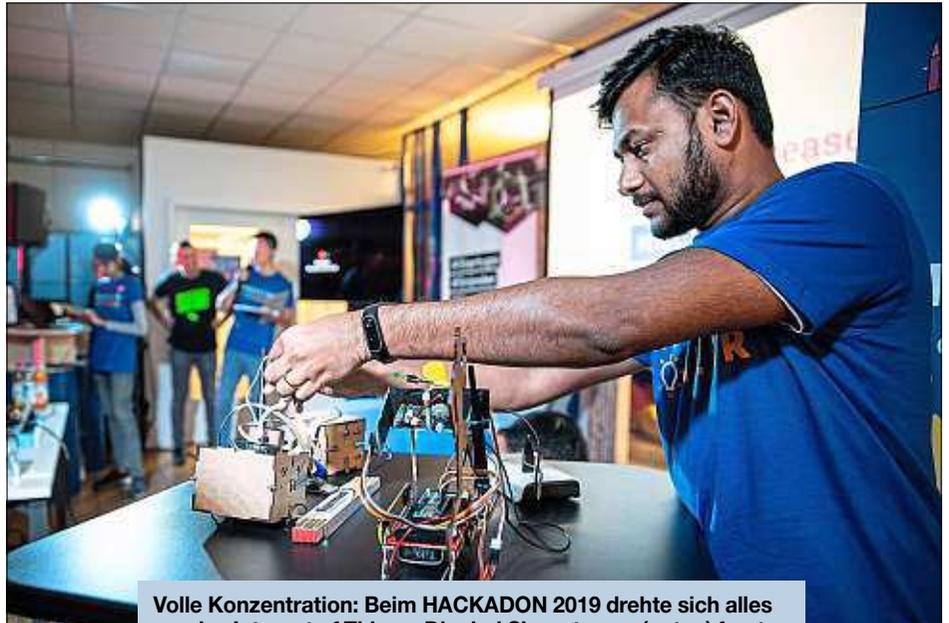
Die drei Siegerteams TrashX, CitINsight und Here2Park durften sich sowohl über eine Startup-Förderung in Höhe von 3000, 1000 und 500 Euro als auch über Sachpreise oder Tagestickets für den brigk Makerspace freuen. Für zwei weitere Teams gab es einen Sonderpreis von EFS und SAVE.

Positive Bilanz

Dr. Franz Glatz, Geschäftsführer des brigk: „Der HACKADON war auch in diesem Jahr wieder ein voller Erfolg – inhaltlich, wie auch organisatorisch! Es freut mich sehr, dass es gelungen ist, den Hackathon als Format in Ingolstadt zu etablieren. So wird die Region Ingolstadt vielleicht erneut um ein spannendes, digitales Startup reicher.“

Treffen im brigk Makerspace

Zum Schluss gilt es jetzt die Hackadon-Teilnehmer, die vielleicht Interesse an der in Ingolstadt zur Verfügung stehenden Technologie eines LoRaWAN-Netzwerkes gewonnen haben, mit der bereits bestehenden LoRaWAN-Community zu verknüpfen. Dazu wird am Montag, 20. Januar, um 18 Uhr im brigk Makerspace ein Treffen stattfinden (öffentlich, Teilnahme möglich, Anmeldung an info@brigk.digital).



Volle Konzentration: Beim HACKADON 2019 drehte sich alles um das Internet of Things. Die drei Siegerteams (unten) freuten sich mit den Organisatoren.

Foto: brigk/Michael Rieperding



HACKADON 2019 in Zahlen

84 Bewerbungen
45 Teilnehmer aus 10 verschiedenen Nationen
500 Gigabyte Traffic, 6 Workshops
5 Coaches und Experten vor Ort
1 sprachgesteuerte Cocktailmaschine
Zugriff auf rund 78 Maschinen im brigk Makerspace
400 Donuts – und jede Menge Spaß
HACKADON-Video unter diesem QR-Code:



Sponsoren, Partner und Unterstützer: Projekthaus SAVE, Stadt Ingolstadt, EFS GmbH, Digital Workbench GmbH, AUDI AG, Technische Hochschule Ingolstadt, Founders Fight Club, IEDMS e.V., Guampa



Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

Klinikum

Allgemeinchirurgie unter neuer Leitung

Professor Markus Rentsch folgt auf Professor Stefan Hosch

Zum 1. Januar hat Professor Dr. Markus Rentsch die Klinik für Allgemein-, Viszeral- und Thoraxchirurgie im Klinikum Ingolstadt übernommen. Der 53-Jährige wechselt vom Klinikum der Universität München in die Schanz. Seine Schwerpunkte liegen neben der Allgemeinchirurgie auf der onkologischen Chirurgie (Operation bei Krebserkrankung) des gesamten Magen-Darm-Traktes, der Bauchorgane und des Brustkorbs. Hierbei setzt Prof. Rentsch seinen Fokus nach Möglichkeit auf minimal-invasive Operationstechniken und den Einsatz robotischer Chirurgie. Im Klinikum Ingolstadt will Prof. Rentsch die Kernkompetenzen der chirurgischen Klinik schärfen und weiterentwickeln.

Viel Erfahrung und Können

Prof. Dr. Markus Rentsch bringt viel Erfahrung und Können mit nach Ingolstadt. Nach seiner Facharztausbildung an den Universitätskliniken in München und Regensburg sowie Auslandsaufenthalten in den Vereinigten Staaten von Amerika und Frankreich, arbeitete Prof. Rentsch in den vergangenen zwölf Jahren als Oberarzt, zuletzt als Erster Oberarzt, an der Klinik für Viszeralchirurgie des Universitätsklinikums in München. Dort leitete er ehemals die Leberchirurgie und Transplantationschirurgie, und bis dato das Darmkrebszentrum des Münchner „Comprehensive Cancer Centers“ sowie den Bereich der kolorektalen Chirurgie. Besondere Kenntnisse hat der neue Direktor in der Technik der robotischen Chirurgie. So ist er einer von wenigen Chirurgen, die unter anderem kolorektale Tumoren (Tumoren des Dick- und Enddarms) mit dem OP-Roboter da Vinci operieren.

„Mit Professor Markus Rentsch konnten wir einen erstklassigen Chirurgen für das Klinikum Ingolstadt gewinnen, der dem ausscheidenden Professor Stefan Hosch als Direktor der Chirurgie nachfolgt“, so Dr. Andreas Tiete, Medizinischer Geschäftsführer und Ärztlicher Direktor im Klinikum Ingolstadt. „Prof. Hosch danken wir für seine langjährige Tätigkeit und sein Engagement. Für seine neuen Herausforderungen



Ab 1. Januar übernimmt Prof. Dr. Markus Rentsch (Mitte) als Direktor die Klinik für Allgemein-, Viszeral- und Thoraxchirurgie im Klinikum Ingolstadt. Er tritt die Nachfolge von Prof. Dr. Stefan Hosch an. Die Geschäftsführung, Dr. Andreas Tiete und Monika Röther, begrüßen den neuen Chefarzt. Foto: Klinikum

wünschen wir ihm alles Gute“, verabschieden die beiden Geschäftsführer des Klinikums, Monika Röther und Dr. Andreas Tiete, den langjährigen Chefarzt Prof. Hosch.

Klinik mit Potenzial

„Ich freue mich sehr auf meine neuen Aufgaben im Klinikum. Die Strukturen der Klinik sind ausgesprochen gut von meinem

Vorgänger aufgebaut worden. Diese Arbeit will ich gemeinsam mit dem Team der Klinik für Allgemein-, Viszeral- und Thoraxchirurgie intensivieren und ausbauen“, kündigt der neue Direktor an. „Die chirurgische Klinik hat enormes Potenzial das gesamte Spektrum der aktuellen chirurgischen und interdisziplinären Möglichkeiten, gerade bei der Behandlung bösartiger Erkrankungen zu entfalten. Das will ich den Menschen in

Chirurg aus Leidenschaft

Prof. Rentsch ist Chirurg aus Leidenschaft. Das erste Mal kam er mit der Chirurgie bereits während seines Zivildienstes in Berührung. Der Fachbereich hat ihn so fasziniert, dass er sich bereits während des Studiums und der anschließenden ärztlichen Ausbildung darauf konzentrierte. „Die Chirurgie kombiniert maximale Präzision mit mentaler und körperlicher Höchstleistung“, schwärmt der Direktor, der in seiner Ju-

gend als Leistungsschwimmer und Trainer aktiv war. Auch heute zieht er, wann immer sich Zeit findet, noch gern Bahnen im Schwimmbad oder schwingt sich aufs Rennrad. Für seine neue Tätigkeit ist Professor Rentsch gemeinsam mit seiner Frau in die Donaustadt gezogen und ist angetan: „Die Ingolstädter Innenstadt ist sehr schön und liebenswert und wird von vielen zu Unrecht unterschätzt.“



Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

Klinikum

Labormedizin auf höchstem Niveau

Institut schließt Reakkreditierung erfolgreich ab

der Region Ingolstadt zukommen lassen.“ Prof. Rentsch will die Kernkompetenzen der Klinik ausbauen und unter anderem die onkologische Chirurgie stärken. Die Ingolstädter sind auf die operative Behandlung von Erkrankungen des gesamten Magen-Darm-Traktes, der Leber, Bauchspeicheldrüse, der Galle, der Schilddrüsen und Nebennieren und darüber hinaus auf Erkrankungen des Brustkorbs und der Atemorgane spezialisiert.

„Menschen aus Ingolstadt und der Region, die an gut- und bösartigen Tumoren erkrankt sind, werden im Klinikum auf höchstem Niveau behandelt. Daher meine Botschaft: Für eine OP ist eine Fahrt an eine der großen Universitätskliniken nur in einzelnen Ausnahmefällen nötig“, davon ist der 53-Jährige überzeugt.

Enge Zusammenarbeit

Prof. Rentsch setzt außerdem auf die enge Zusammenarbeit mit niedergelassenen Ärztinnen und Ärzten. „Meine zuweisenden Kolleginnen und Kollegen will ich eng in die Entscheidungen und multimodalen Therapien der Patientinnen und Patienten einbinden. In München hat sich dies bei der Behandlung von Krebskrankungen sehr gut bewährt“, so Prof. Rentsch. In den ersten Monaten als neuer Klinikdirektor geht er daher den Aufbau eines Netzwerks an, das die Chirurgie in den Mittelpunkt stellt. „Die Zufriedenheit der Patientinnen und Patienten und gleichermaßen der zuweisenden Kolleginnen und Kollegen ist mir eines der größten Anliegen meiner neuen Tätigkeit“, betont der Direktor, der auch das Engagement der Klinik in den Berufsverbänden intensivieren will. Ebenso wichtig sind Prof. Rentsch seine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Denn er ist überzeugt: „Mit Teamarbeit und hoher Motivation bringen wir die Klinik voran. Und: Ein gutes internes Klima überträgt sich auch auf unsere Patientinnen und Patienten.“

Die Qualität des Instituts für Laboratoriumsmedizin im Klinikum Ingolstadt wurde erneut von der Deutschen Akkreditierungsstelle bestätigt. Das Labor ist an rund 80 Prozent der Diagnosen im Klinikum beteiligt.

Foto: Klinikum



Die Deutsche Akkreditierungsstelle (DAkKS) hat dem Institut für Laboratoriumsmedizin im Klinikum Ingolstadt erneut seine hohe Qualität bestätigt. Maßstab der Bewertung ist die strenge internationale Norm DIN EN ISO 15189:2013. Institutsleiter Prof. Dr. Johannes Aufenanger und sein Team konnten die externen Prüfer wieder vollends überzeugen.

„Wir sind seit 2004 akkreditiert und stellen uns alle fünf Jahre der erneuten Prüfung, dem sogenannten Re-Audit“, erklärt Prof. Aufenanger. Dazwischen finden jährlich Überwachungsaudits statt. Dort werden einzelne Teilbereiche des Labors untersucht, um zu sehen, ob die Standards auch zwischen den Audits kontinuierlich eingehalten werden. „In diesem Jahr stand wieder der gesamte Laborbereich mit Klinischer Chemie und Hämatologie, Mikrobiologie, Transfusionsmedizin und die patientennahe Diagnostik auf den Stationen im Fokus“, erklärt der Institutsleiter.

„Wir gratulieren Prof. Dr. Aufenanger und seinem Team zur bestandenen Reakkreditierung. Das Labor stellt eine tragende Säule der Diagnostik dar“, weiß Dr. Andreas Tiete, Medizinischer Geschäftsführer und Ärztlicher Direktor im Klinikum Ingolstadt. In 80 Prozent aller Diagnosen im Klinikum ist

das Labor in irgendeiner Form beteiligt, unter anderem durch die Analyseergebnisse von Blut und Urin, mikrobiologischen Proben oder Biopsien. „Exakte Befunde und eine schnelle Analyse bedeuten für den Patienten mehr Sicherheit, eine genauere Diagnose und damit eine noch besser auf ihn abgestimmte Therapie“, so Prof. Aufenanger.

Die DAkKS

In Deutschland ist die Akkreditierung eine hoheitliche Aufgabe des Bundes. Die DAkKS ist die nationale Akkreditierungsstelle der Bundesrepublik Deutschland. Sie handelt im öffentlichen Interesse als alleiniger Dienstleister für Akkreditierung in Deutschland. Gesellschafter der GmbH sind zu jeweils einem Drittel die Bundesrepublik Deutschland, die Bundesländer (Bayern, Hamburg und Nordrhein-Westfalen) und die durch den Bundesverband der Deutschen Industrie e. V. (BDI) vertretene Wirtschaft.



Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

IFG

Zukunftsthemen Wasserstoff und 5G

Ingolstadt punktet mit zwei Förderungen des Bundesministeriums für Verkehr und digitale Infrastruktur

Das Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur (BMVI) hat im Dezember die Gewinner zweier Regionen-Wettbewerbe für wichtige Zukunftsthemen gekürt: „HyLand – Wasserstoffregionen in Deutschland“ und der „5G-Innovationswettbewerb“. Und Ingolstadt ist dabei gleich zweimal unter den Gewinnerregionen.

Wasserstoff

Mit diesem Wettbewerb unterstützt das BMVI die Erarbeitung und Umsetzung regionaler Wasserstoffkonzepte im Verkehrsbereich. Regionale Erzeugung, Bereitstellung und Verbrauch von – möglichst grünem – Wasserstoff sollen in integrierten Konzepten vor Ort erprobt werden. Ziel des Programms ist neben dem Klimaschutz der Erhalt und Ausbau der Technologieführerschaft der deutschen Industrie und die damit verbundene Schaffung und Sicherung zukunftsfähiger Arbeitsplätze.

Das Ingolstädter Konsortium bestehend aus Wirtschaftsförderung IFG, Stadt, Kommunalbetrieben (INKB), Stadtbus Ingolstadt (SBI), Stadtwerken Ingolstadt, Gunvor Raffinerie, Linde, der FAUN Umwelttechnik und weiterer Unterstützungspartner hatte sich in der Kategorie HyEx-



5Gwinner: Christian Müller (THI), Daniel Pfaller (AUDI), Prof. Dr. Georg Rosenfeld (IFG), MdB Dr. Reinhard Brandl, Bianca Krauser (Stadt Ingolstadt) mit Bundesminister Andreas Scheuer und Moderatorin Christiane Stein.
Fotos: Florian Oßner

perts – die zweite von drei Stufen – beworben. Der Ingolstädter Konzeptvorschlag „IN2H2“ zielt darauf, die technische und wirtschaftliche Machbarkeit der Einführung von Wasserstoffmobilität in den kommunalen Fahrzeugflotten in Verbindung mit lokaler Wasserstoffproduktion fundiert zu untersuchen.

5G

Durch die weitere Entwicklung von 5G-Anwendungen, die die Förderung des BMVI ermöglicht, sollen Anbieter von innovativen 5G-Mobilfunklösungen mit den Nutzern der Technologie zusammengeführt und die Potenziale von 5G vor Ort sichtbar gemacht werden. Die durch 5G mögliche digitale Transformation wird alle gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und administrativen Bereiche vorantreiben und nachhaltig zur Verbesserung der Lebensqualität in Deutschland beitragen. IFG, Stadt, COM-IN, AUDI, Technische Hochschule Ingolstadt und das derzeit in Gründung befindliche Fraunhofer-Anwendungszentrum „Vernetzte Mobilität und Infrastruktur (VMI)“ haben gemeinschaft-

lich die Bewerbung im 5G Innovationswettbewerb eingereicht. Mit 5GoIng, dem 5G-Innovationskonzept Ingolstadt, wird das Ziel verfolgt, Ingolstadt zur Modellregion innovativer 5G-Anwendungen mit dem Kernthema Mobilität zu machen. Das Vorhaben ist Teil der Umsetzung des Grundsatzbeschlusses „Digitales Ingolstadt – Zukunftsfähiges Ingolstadt“ zur proaktiven Gestaltung der digitalen Zukunft in Stadt und Region. Beide Konzepte überzeugten die Expertenjurys, so dass Ingolstadt nun eine Förderung von insgesamt 400.000 Euro erhält, um detaillierte Umsetzungskonzepte auszuarbeiten.



HyExperts: Prof. Dr. Georg Rosenfeld (IFG) und MdB Dr. Reinhard Brandl, mit Andreas Scheuer, Bundesminister.

Impressum

Das Info-Magazin „Ingolstadt informiert“ wird herausgegeben von der Stadt Ingolstadt, Franziskanerstraße 7, 85049 Ingolstadt. V.i.S.d.P.: Michael Klärner, Presseamt der Stadt Ingolstadt. Titelfoto: Uli Rössle Gestaltung, Satz und Druck: Donaukurier Druck GmbH Stauffenbergstr. 2a, 85051 Ingolstadt Ausgaben online lesen: www.ingolstadt.de/informiert